

wohnen&geniessen

Frech, frecher, Frettchen

Text und Video: Dani Winter | Fotos: Heiner H. Schmitt



Frettchen werden als Haustiere immer beliebter. Doch ihre Haltung ist ziemlich anspruchsvoll. Ein Besuch bei Chantal Friedli (23) vom Verein «Frettchentreff».

Zuerst sind Momo, Simba, Joya und Jango ein bisschen schüchtern. Im nächsten Moment haben sie jede Zurückhaltung abgelegt und wuseln mit einem Affenzahn durch die Wohnung. Sie kriechen durch Röhren, schlüpfen in Taschen und überschlagen sich vor Übermut. «Normalerweise arbeite ich am Nachmittag, dann schlafen sie um diese Zeit», sagt Frettchen-Halterin Chantal Friedli. «Aber wenn sie merken, dass etwas läuft, werden sie schnell munter.»



Chantal Friedli mit einem ihrer Frettchen.

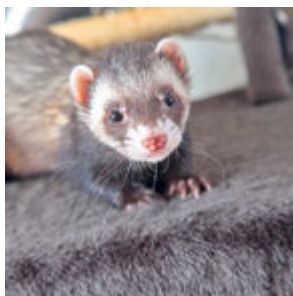
So ist es. Und ziemlich frech sind die kleinen Kerle. Alles wird beschnuppert und auf seine Tauglichkeit als Spielzeug getestet. «Wenn ein Blumentopf in Reichweite ist, wird er ausgebuddelt. Was in ihrer Reichweite ist, schmeissen sie runter», sagt ihr Frauchen, während eines der Frettchen genüsslich an der Hand des Reporters kaut. Ein anderes hüpfert vergnügt auf dem Bett herum und macht die typischen Frettchen-Laute, das Muckern. Chantal Friedli aus Windisch AG kam vor sieben Jahren auf die Frettchen. In einem Magazin stiess sie auf ein Inserat «Junge Frettchen abzugeben». Den Entscheid, die beiden Tiere aufzunehmen, fällt sie spontan. «Das war schon ein bisschen Hals über Kopf. Heute würde ich das nicht mehr so machen.» Frettchen, das war ihr damals noch nicht so bewusst, brauchen sehr viel Zuwendung. Die Tiere schlafen rund 16 Stunden pro Tag. Aber wenn sie wach sind, machen sie gehörig einen los.



Schmatz: Frettchen fressen gern rohes Fleisch.

Neben der Zuwendung brauchen die Frettchen Spielmöglichkeiten und Platz. «Am Anfang hielt ich sie in einem Verschlag, aber es zeigte sich bald, dass der zu klein ist.» Mittlerweile beansprucht die vierköpfige Frettchen-Kolonie ein eigenes Zimmer. Ein Glück, dass die Friedlis eine tierliebe Familie sind. Neben den Frettchen leben vier Schildkröten, drei Geckos und eine Katze im Haushalt. «Frettchen sind viel pflegebedürftiger als etwa Katzen. Man sollte sich mindestens zwei Stunden täglich mit ihnen abgeben», erklärt Chantal Friedli. Für sie kein Problem, denn sie ist längst süchtig nach den putzigen Rabauken. Auch ihr Freund, mit dem sie bald zusammenzieht, teilt ihre Leidenschaft. Doch viele Leute, die sich Frettchen zulegen, unterschätzen den Aufwand, der mit ihrer Haltung verbunden ist. Dann landen die Tiere, wenn sie Glück haben, im Tierheim. Oder sie werden ausgesetzt. «Das ist verhängnisvoll, denn Frettchen sind allein nicht überlebensfähig.»

Das Frettchen, aus der Familie der Marderartigen, stammt vom einheimischen Waldiltis ab. Aus ihm sind die drei Hauptfarbschläge hervorgegangen: das Iltisfrettchen, der Albino sowie der bräunliche



Ein kleiner Racker.

Siam. Mittlerweile gibt es unzählige Sonderfarben vom «American Panda» über Dachsfrettchen bis zu langhaarigen Angora-Frettchen. Chantal Friedli rät von solchen Züchtungen ab. Die Tiere weisen oft Gendefekte wie Schwerhörigkeit, Taubheit oder Hodenhochstand auf. Solchen Zuchten und unerfahrenen Züchtern ist es zuzuschreiben, dass das Durchschnittsalter der Frettchen heute nur mehr 6 bis 8 Jahre beträgt, vor einigen Jahren waren 8 bis 10 Jahre normal.

Frettchen sind Raubtiere. Ihre Ernährung besteht hauptsächlich aus rohem Fleisch und speziellem Trockenfutter. Als Ergänzung verfüttert Chantal Friedli ihren Frettchen Mäuse, Wachteln und Küken. Domestiziert wurden Frettchen ursprünglich für die Jagd. Heute werden die Frettchen vor allem als Haustiere immer beliebter. «Man kann schon von einem Boom sprechen», sagt Chantal Friedli. Sie habe lange geglaubt, sie sei die Einzige, die Frettchen hält. Weil man für die Haltung der Tiere eine

Haltebewilligung braucht, sind sie in der Schweiz deutlich weniger verbreitet als etwa in Deutschland und Österreich. «Schon einen Tierarzt zu finden, der sich mit Frettchen auskennt, war nicht einfach.»

Irgendwann lernte sie Gleichgesinnte kennen, und vor zwei Jahren gründeten sie den Verein «Frettchentreff», dessen Kassierin Chantal Friedli ist. Der Verein, der heute 25 Mitglieder zählt, betreibt eine Website mit Infos zur Frettchen-Haltung. Darauf findet sich auch ein Forum, in dem sich die Frettchen-Freunde austauschen. Zusätzlich ist der Verein auf Tiermessen präsent und bietet Vorträge, etwa für Schulen, an. Eine weitere zentrale Aufgabe des Vereins ist die Vermittlung von Abgabetiern. «Da die Aufzucht von Jungtieren anspruchsvoll ist, sollte man für den Anfang erwachsene Tiere wählen», rät Chantal Friedli.

Haltungstipps

Frettchen sind anspruchsvoll. Bevor man sich Frettchen zulegt, sollte man sich unbedingt gut informieren. Die beste Möglichkeit dazu bietet ein Schnupperbesuch. Wer die kleinen Racker kennenlernen möchte, kann sich beim Verein «Frettchentreff» einen Schnupperbesuch bei einem Frettchen-Halter in der Nähe vermitteln lassen. Da Frettchen sehr soziale Tiere sind, sollte man sie nicht einzeln halten. Weil sie in der Schweiz als Wildtiere gelten, braucht man eine Haltebewilligung und einen Sachkundenachweis vom kantonalen Veterinäramt. Adresse: Verein Frettchentreff, Postfach 8, 8405 Winterthur.

www.frettchentreff.ch

(Video: Dani Winter, Musik: Creative Commons)

[Kommentar verfassen](#) ▶